

Mein lieber Vater! — Euer letzter Brief hat mir wenig gefallen. Und nehmt mir's nicht übel, wenn ich Euch offen meines Herzens Meinung schreibe.

Erstlich. Ihr würdet es doch nicht für schicklich halten, wenn des Meiers Pferdejunge mit Euch gleich stünde in Essen und Lohn — denn er ist der Pferdejunge, und Ihr seid der Tagelöhner — oder daß er 5 seine Beine unter denselben Tisch streckte mit dem Meier und der Meierin. Ein Unterschied muß eben sein in der Welt. So hat's auch unser Hergott gewollt, so steht's auch in der Bibel. Sucht nur hinein, und Ihr werdet's schon finden und manches andere auch noch. Und so ist es auch am besten. Wie könnte die Welt denn sonst wohl bestehen! Keiner wollte 10 mehr arbeiten. Und wenn wir alle Leutnants sein wollten, wo nähme der Kaiser denn da seine Soldaten her!

Zum andern. Was Ihr von unserm lieben Kaiser schreibt, hat mich recht in der Seele betrübt. Vor ein paar Tagen war er draußen beim Exerzieren. Und als alles aus war, kam er zu mir heran und schüttelte 15 mir die Hand wie einem alten Bekannten. „Mein Sohn,“ sagte er zu mir, „du bist ein braver und tüchtiger Soldat. Und hiermit befördere ich dich zum Gefreiten.“

O Vater, da ward's mir siedig heiß unter dem Waffenrock, das kann ich Euch sagen. Aber wenn ich Euern Brief schon gehabt hätte, da hätte 20 ich mich doch rein schämen müssen. Es war nur ein Glück, daß er einen Tag später kam.

Und drittens. Wenn Ihr meint, unser Kaiser mache sich einen guten Tag, so seid Ihr gar sehr auf dem Holzweg. Manch einer hat's in seiner Armut besser als er. Es ist doch ein großer Unterschied dabei, 25 ob man seine Ochsen an den Wagen spannt und 'naus auf den Acker fährt, oder ob man mit dem Kopfe arbeitet. Ich denke heut noch dran, wie sauer es mir geworden ist, bis ich das bißchen Instruktion im Kopfe hatte, und bin doch auch just keiner von den Dummen.

Und unser Kaiser muß doch viel, viel mehr im Kopfe haben als 30 unsereiner. Und da heißt's früh auf und spät ins Bett und immer gelesen und geschrieben und gearbeitet.

Wie die Glocke 7 schlägt, steht der Kaiser auf. Und da er wohl 35 nimmer vor 12 Uhr abends zum Schlafen kommt, so kann man eben nicht sagen, daß er ein Langschläfer wäre.

Nach dem Frühstück geht die Arbeit an. Zuerst geht's an die Briefe, die angekommen sind. Und das sind oft an die 600 Stück. Und die 40 liest er alle selbst. Denkt nur, Vater, was das für Arbeit macht! Ihr wißt's ja selbst am besten, wieviel Zeit Ihr immer braucht, wenn mal ein Brief kommt vom Better aus Amerika oder von der Base in Pomern, um den zu lesen. Und nun gar 600 Stück auf einmal! Allerdings geht das beim Kaiser viel schneller als bei unsereinem, und in einer Stunde ist er damit fertig.